

Neue Bücher ; Bibliografia

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einige Daten aus dem Spielplan der Schweizer Theater

Zu den bereits auf den Silvesterabend hin neu einstudierten Werken, die sich an den beiden Zürcher Bühnen nach wie vor großer Gunst seitens des Publikums erfreuen – Nestroys köstlicher « verhängnisvoller Faschingsnacht » am Schauspielhaus und Offenbachs prunkvoll ausgestatteter, dem Ohr und dem Auge viel bietender, satirischer Operette « Die schöne Helena » am Stadttheater sind seither einerseits Schillers « Tell », in einer vorzüglich durchgearbeiteten Aufführung (Regie: Dr. O. Wälterlin, Titelrolle: R. Freitag), und des Amerikaners Kesseling Kriminalkomödie « Arsenik und das Spitzenhäubchen » gekommen, während andererseits das Stadttheater jüngst Richard Strauß' vor rund 12 Jahren entstandene « Arabella » in ebenfalls vorzüglicher Besetzung herausgebracht hat.

Im Stadttheater Basel findet am 10. Februar die Premiere der russischen Oper « Das Leben für den Zaren » von Glinka statt, deren Vorbereitung alle Sorgfalt zuteil wird. Am 1. Februar wurde zusammen mit Mascagni « Cavalleria rusticana » das Ballett « Coppelia » von Leo Delibes zum ersten Male gegeben, vom ausgezeichneten Ballettkorps zu hervorragender Wirkung gebracht.

Das Stadttheater Bern, dessen Schauspielsaison durch « König Nicolo » von Wedekind bereichert wurde, bereitet in der Oper Verdis « Aida », in der Operette das unverwundliche « Weiße Röhl » von Benatzky vor.

Enfin, des représentations des « Gala Karsenty » seront données dans les principales villes de Suisse, à la mi-février: « Père », l'œuvre dernière d'Edouard Bourdet. Au début de mars: « Le grand poucet », l'exquise comédie de Claude-André Puget, le récent succès du Théâtre Montparnasse dans la présentation et la mise en scène de Gaston Baty.

Neue Bücher

Gottfried Keller: « Ursula » und « Der Schmied seines Glückes ». Sammlung Schweizer Bibliothek. Rascher-Verlag, Zürich.

Im 35. und 36. Bändchen der geschmackvollen Buchreihe hat der Rascher-Verlag je eine weitere Novelle Gottfried Kellers herausgegeben: die kraftvolle historisch-zürcherische, die in die Wirren der Reformationszeit führt und mit der packenden Darstellung der Kappeler Kriege die Lebens- u. Liebesgeschichte des Oberländer Reisläufers Hans Gyr und seiner baptistischen Braut Ursula verflücht, und die fröhliche Seldwyler Erzählung von dem mit Außerlichkeiten auftrumpfenden Erbschleicher John Kabys, der sein Glück aus eigener Schuld so rasch zerrinnen sieht, wie er es sich geschmiedet hat. Die Herausgeber sind auch zu dieser Publikation zu beglückwünschen.

A. Bollinger: Brevier der Schweizer Geschichte. Verlag W. Zbinden, Bern.

In dritter, völlig neuer Auflage ist dieses handliche Büchlein erschienen, welches dem Geschichtsfreund, der sich rasch und exakt über unsere historischen Stätten und die wichtigsten Daten und Ereignisse orientieren möchte, zuverlässig Auskunft gibt. In einem ersten Teil werden die einzelnen geschichtlichen Perioden, von der Vorzeit an bis zur Gegenwart, dargestellt, der zweite Abschnitt bildet einen durch Eugen Probst vollständig revidierten, nunmehr wenn auch knappen, so doch einigermaßen vollständigen und übersichtlichen Führer zu den Burgen und Ruinen, den Städten, Dörfern und Klöstern und andern historischen Stätten. Sch.

F. T. Wahlen: Das Schweizerische Anbauwerk 1940 bis 1945. Gebr. Fretz AG., Zürich.

Die Naturforschende Gesellschaft Zürich, die im kommenden Sommer die Feier ihres 200jährigen Bestehens begehen kann, hat ihr Neujahrsblatt 1946 einer Darstellung des schweizerischen Anbauwerkes zur Verfügung gestellt und eine Arbeit von Prof. F. T. Wahlen, des mutigen und zuversichtlichen Leiters der großen, für unsere Ernährung während des Krieges so bedeutsamen Aktion veröffentlicht, die höchstes Interesse beanspruchen darf. Naturwissenschaft und Landwirtschaft gehören ja in gewissem Sinne eng zusammen. Das Anbauwerk verdankt auch, wie im Vorwort des Heftes gesagt wird, seinen Erfolg zu einem schönen Teil der Verwirklichung des Bestrebens, die wissenschaftlichen Fortschritte der letzten Jahrzehnte zum Allgemeingut der schweizerischen Bauernsamen werden zu lassen. Damit fällt zusammen, daß der Zeitpunkt einer vorläufigen Übersicht über das in den Kriegsjahren von der Landwirtschaft einschließlich Industriepflanzen, städtischem, öffentlichem und privatem Anbau usw. Geleistete gar nicht besser gewählt sein könnte. Und diese Übersicht ist bei aller Gedrängtheit so instruktiv, vor allem auch dank den Karten, Plänen und

Photos so anschaulich und so wenig ermüdend ausgefallen, daß man ihr eine recht große Verbreitung wünschen möchte. Sch.

J. Beuret-Franz: Die Freiberge. Verlag Paul Haupt, Bern.

Nr. 24 der Berner Heimatbücher führt uns in den Jura, auf das weite, tannen- und weidenbestandene Hochplateau der Freiberge. Es ist eine eigenartige Landschaft hier oben; sie sagt nicht jedemann zu, macht aber den, der hier verweilt, mit all ihrer Herbeheit und ihrer bisweilen an den Norden gemahnenden Vegetation je länger je mehr ihr zugetan. Gleichsam die Fortsetzung des französischen Jura auf Schweizer Gebiet, erstrecken sich die Freiberge diesseits der tiefen Talfurche des Doubs nach Süden und Osten bis zu jenen Erhebungen des Moron und des Mont-Soleil, welche zum eigentlichen, so typischen, in der Entstehung freilich auch jüngeren Kettengebirge der Gegend nördlich Biel und Solothurn überleiten. Von diesem Land und seinen Bewohnern, von den Uhrmacher- und Bauerndörfern, den behäbigen Gehöften mit ihren breit ausladenden Dächern und der alteingesessenen, berühmten Pferdezucht erzählt einer der besten Kenner, eine große Anzahl prächtiger Aufnahmen ergänzt den Text und läßt schon mit ihrer geschickten Zusammenstellung zum Besuche des abgelegenen Gebietes ein. Sch.

« Fridolin »: Spiegelbilder (Verlag « Bücherfreunde », Basel).

Es gibt bekanntlich Leute, die sehr gern und lange in den Spiegel schauen können. Ihnen gibt « Fridolin » in witziger Baslerart ausgiebige Gelegenheit dazu. Den meisten wird zwar der eigene Reflex nicht ganz gefallen – um so besser! Das ist gerade das Besondere, was den Spiegel « Fridolin » von den gewöhnlichen Exemplaren dieser Gattung unterscheidet: man sieht sich darin nicht nur von vorn, sondern von allen Seiten, gleichsam wie im Spiegelsaal. Fast 30 Alltagskleinigkeiten hält « Fridolin » sein Spiegeln entgegen. Meisterhaft spielt er mit der deutschen Grammatik, wobei die köstlichsten Satzgebilde entstehen. – Wir begegnen ihm als geplagtem Ehemann bei der Frühjahrsputzete, als stillem Zuschauer im Basler Ratssaal und in manchen anderen möglichen und unmöglichen Situationen, wobei wir so oft uns selber wieder erkennen. Herbert Leupin hat auch ein paar mal in den Spiegel geschaut und daraus auf seine Art einige lustige Bildchen kopiert. zr

Auslandforschung, von P. H. Schmidt. Eine Grundlegung für Theorie und Praxis. 166 S. A. Francke AG., Bern, 1945.

Es ist ein aktuelles Werk! Der bekannte schweizerische Wirtschaftsgeograph P. H. Schmidt wendet sich hier an alle, die irgendwie nächsthin über die Grenzpfähle hinaus fahren möchten. Aber es ist kein Vademecum für den Auswanderer schlechthin, der wie in einem Lexikon nachschlagen möchte, nur bei eingehendem Studium des Buches wird sich der Begriff « Auslandforschung » klären. Dieser philosophisch untermauerte Wegweiser wird jene beglücken, die bereits einmal « draußen » oder « drüben » waren, insbesondere den geographisch, historisch und politisch Interessierten, gleichgültig ob Schweizer, Europäer oder zukünftiger Weltbürger... Die das Werk einleitenden Worte von Professor Arndt Steiger sind hierfür der denkbar beste Beleg. WKS.

Balz und Dorothee fahren mit der SBB. Ein Malbüchlein für die Kleinen von Donald Brun und Fritz Aebli. SJW Nr. 210.

Schon mehr als ein Heft des Schweizer Jugendschriftenwerkes ist der Eisenbahn gewidmet worden. Nun bekommen auch die ganz Kleinen, deren Freude an den fahrenden Zügen und rauchenden Lokomotiven ja nicht geringer ist als diejenige der großen Buben an elektrischen Stellwerken und rassistigen Triebwagen, ein Büchlein auf den Tisch gelegt, das in lustigen Bildern von der Ferienreise der blondbeopferten Dorothee und ihres Bruderleins Balz erzählt. Das Schönste an allem ist, daß diese Helgen von den glücklichen Besitzern des Heftes mit Wasserfarben oder Farbstiften bearbeitet werden können! Das gediegene, saubere Werklein wird viele Kinder beglücken! hrs.

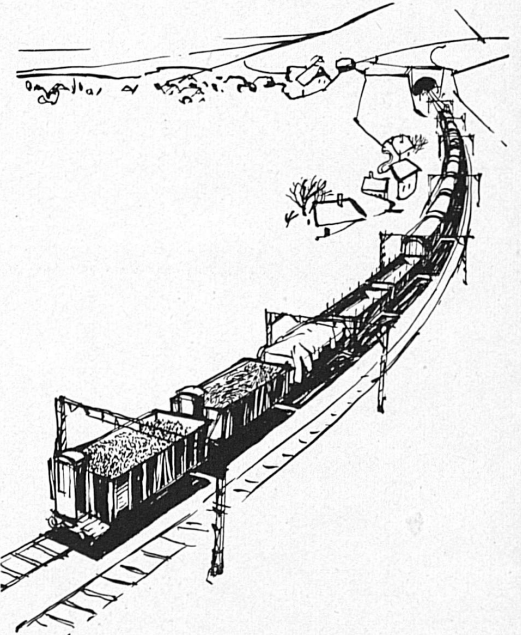
Cili Ringgenberg: Alois. Ein Bilderbuch mit der heiteren Geschichte von einem Buben, der Zugführer werden wollte. 3. und 4. Bändchen. Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

Mit diesem « Alois » haben die Bundesbahnen den Buben und Mädchen von 6 bis 12 Jahren, aber auch uns Erwachsenen das vernünftigste Eisenbahnbuch geschenkt, das sich denken läßt. Den vor Jahresfrist erschienenen Bändchen 1 und 2 sind nun die beiden weitem, letzten gefolgt, welche in gleich humorvoller und gediegener Weise den Werdegang des Kondukteurspiranten zum « Mann mit der roten Tasche », dem Zugführer, darstellen. Möge der « Alois » in vielen Kinderstuben Einzug halten und

der eisenbahnbegeisterten, wissensdurstigen Jungmannschaft die schöne, aber mit Tücken und Zwischenfällen reich gespickte Laufbahn des rechten Eisenbahners vor Augen führen! hrs.

Die Geheimnisse der Eisenbahn. Unter Mitwirkung von Dr. ing. H. Eggenberger, Dr. W. Fischer, Ing. F. Gerber, Ing. M. Hauri, Ing. E. Labhardt, Dr. O. Miescher, Prof. Dr. Volmar †, Dr. F. Wanner, Dr. R. Zehnder herausgegeben von Ernst Gut. Basel, Verlag für Wissenschaft, Technik und Industrie AG. Wie vor 116 Jahren das englische Volk von den Abgeordneten des Unterhauses bis zum Bergarbeiterjugung staunend am Schienenstrang der neuen Bahnlinie Manchester–Liverpool stand und George Stephenson's « Rocket » bewunderte, so bilden auch heute in allen Ländern die Eisenbahnen einen Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Man kann sagen, daß sie in starkem Maße « Kriegsgewinner » sind, haben sie doch während der vergangenen sechs Jahre ihre Unentbehrlichkeit, die so mancher als Utopie ansah, in aller Deutlichkeit gezeigt.

Das schweizerische Eisenbahnnetz im besondern – übrigens eines der dichtesten der Erde – zeichnet sich einmal durch seine fast vollständige Elektrifikation und sodann durch eine ungeheure Zahl von Brücken und Tunnels vor den andern aus; weit mehr als 50 % aller schweizerischen Bahnlängen sind eigentliche Bergstrecken mit mehr als 15 ‰ Steigung.



Zeichnung von H. Wetli

Es ist deshalb höchst verdienstvoll und sehr zu begrüßen, wenn ein einheimischer Verlag an die schwere Arbeit herantreten ist, unter Beiziehung der namhaftesten Fachleute ein eingehendes Werk über die Technik, die Organisation und den Betrieb der Eisenbahnen unter besonderer Berücksichtigung schweizerischer Verhältnisse herauszugeben. Die Art und Weise aber, in welcher diese Aufgabe erfüllt wurde, muß selbst den nüchternen Kritiker begeistern. Das Buch steht den früher erschienenen ausländischen populären Handbüchern über die « Welt auf Schienen » in keinem Punkte nach, ja übertrifft sie womöglich: sowohl der jeglichen Wissens um die Geheimnisse der Eisenbahn bare Laie als der eingefleischte Verkehrspraktiker können aus den klaren, reich illustrierten Beiträgen großen Gewinn ziehen.

Was die einzelnen Kapitel des Buches behandeln? Die Antwort auf diese Frage ist leicht und zugleich schwer zu geben. Grundsätzlich kommen sämtliche Gebiete des Eisenbahnwesens zur Sprache, die irgendwelches Interesse bieten: der Streckenbau, die Einrichtungen und Typen der Lokomotiven, die Eisenbahnwagen, die Bahnhöfe, die Sicherungs- und Signalanlagen, die Elektrifikation, das Billett- und Fahrplanwesen, die Bergbahnen und so weiter. In besonderem Maße vermögen die Aufsätze über das « Gehirn einer Eisenbahn » und sodann die letzte schriftstellerische Arbeit Prof. Volmars, welche als allgemeine Einleitung die Geschichte der Bahnen umreißt, zu fesseln. Was aber im einzelnen an Wissenswertem und Interessantem zur Sprache kommt, das kann auf so knappem Raum niemals auch nur angedeutet werden: Möge der Leser selber diese Geheimnisse entdecken und die Eisenbahn, dieses wundervolle Zusammenspiel von Menschen und Maschinen, fortan mit verständigen Sinnen betrachten. H. S.

Ein neuer Zürcher Kunstführer.

Zwei farbenzarte Bildwiedergaben aus dem großen Freskenwerk Paul Bodmers im Fraumünsterkreuzgang schmücken den Umschlag des handlichen Bändchens, das der Verkehrsverein Zürich unter dem Titel «Kunstführer von Zürich» herausgibt. Den einführenden Text, der in konzentrierter und chronologisch übersichtlicher Form eine anschauliche Entwicklungs- und Stilgeschichte des künstlerischen Kulturlebens in Zürich gibt, schrieb Universitätsprofessor Dr. Hans Hoffmann, einer der besten Kenner der künstlerischen Tradition Zürichs. Für die französische und die englische Ausgabe haben Edmond Jaloux, bzw. Mary Hottinger den gehaltvollen Text übersetzt; die Bildbeschriftungen sind in jeder Ausgabe dreisprachig gehalten. Mehr als hundert ganzseitige Abbildungen geben einen Überblick über die überraschende Fülle des vielgestaltigen Kunstgutes, das in Zürich öffentlich zugänglich ist. Da erscheinen im Bilde die wichtigsten Bauwerke vom romanischen Mittelalter bis zur Gegenwart, mit ihrer plastischen, malerischen und raumkünstlerischen Ausschmückung. Aus den vielen Zürcher Sammlungen sind Kostbarkeiten jeder Art wiedergegeben: antike und mittelalterliche Skulpturen, Altarwerke, Bildteppiche, Kunstschreinerarbeiten, Goldschmiedewerke sowie Gemälde und sogar exotische Plastiken. Dem neu auflebenden Tourismus wird dieser gediegene Führer durch die Kunststadt Zürich und ihre Sammlungen als wertvolles Hilfsmittel kultureller Stadtwerbung gute Dienste leisten. br.

Ein kleiner Kunstführer Luzerns.

Über Luzern erschienen in den letzten Jahren vor dem Kriege Prospekte und Werbescriften in Fülle; alle verherrlichten die Stadt am See und ihre schöne Umgebung. Diese Druckschriften dienten aber vornehmlich dem Zwecke der Attraktion auswärtiger Besucher. Wer darin tiefere Aufschlüsse über Entstehung und bauliche Entwicklung der Stadt zu finden hoffte, sah sich getäuscht. — Um so mehr Freude erweckte nun in den vergangenen Festtagen das Erscheinen eines Büchleins, das sich als kleiner Kunstführer bezeichnet und von Dr. Xaver von Moos, einem ausgewiesenen Kenner, geschrieben wurde. Der überaus angenehm lesbare, interessante und lebendige Text gibt knappe Hinweise auf die Baugeschichte Luzerns, um sich im weiteren den wichtigsten Zeugen der Vergangenheit zuzuwenden. Die Stadtmauern, Türme, Holzbrücken, die alten Kirchen, das Rathaus, die Patriziersitze, historischen Straßen und Plätze ziehen wie ein bewegter Film am Leser vorüber, ebenso die Luzerner Totentänze, die ältere und neuere Malerei, das Löwendenkmal, das Bourbaki-Panorama usw. Illustrativ hat Erich Müller 23 reizende Zeichnungen an Hand künstlerischer Silhouetten und baulicher Details beigesteuert, und 79 Photographien zeigen die baulichen und künstlerischen Kleinode der Stadt von einer vielfach völlig unbekanntem Seite. Dem Verlag Joseph Stocker, Luzern, darf zur Herausgabe dieses ausnehmend hübsch gelungenen handlichen Werkleins von Herzen gedankt werden. h.

Augusta Volmar: Die Schweiz im Spiegel ausländischer Gäste. (Verlag Paul Haupt, Bern.)

Was ist das für ein liebenswürdiges Buch, das uns die Sekretärin des Forschungsinstitutes für Fremdenverkehr an der Universität Bern da auf den Tisch legt! In emsiger Feinarbeit ist sie den bald begeisterten, bald bedächtig-abwägenden, jetzt überschwinglichen, nun kritischen, doch immer originalen Urteilen nachgegangen, welche das Gastland Schweiz in der ausländischen Literatur zu charakterisieren versuchen. Zwar sind es nicht die größten europäischen Geister, die sich zum Worte melden; ihr Urteil wurde schon in jenem 1937 auf die Pariser Weltausstellung erschienenen Prachtband gesamthaft veröffentlicht, für den Charles Gos und Giuseppe Zoppi verantwortlich zeichneten. In dieser neuerschienenen Anthologie jedoch sind es weniger bekannte, aber nicht minder beredete Worte ausländischer Dichter, Staatsmänner, Militärs, Musiker, Künstler und Künstlerinnen über die wundersame Natur und — in einem zweiten Teile zusammengefaßt — über die geistigen Güter des Alpenlandes. Für den besinnlichen Leser ist es ganz besonders reizvoll, den Wandel der Anschauung und Ausdrucksweise durch die Epochen von 1643 bis 1941 zu verfolgen. Sicher war diesen Berichten schon zu ihrer Zeit eine starke Werbekraft eigen, sind sie doch alle aus einem persönlichen, unmittelbaren Erleben geschrieben. Aber nun geschieht für den Schweizer der Gegenwart, selbst jenen, der sein Heimatland trefflich zu kennen vermeint, das Sonderbare, daß ihm manch eine Landschaft in einem völlig neuen Licht erscheint. Denn wer hier zu uns spricht, sind ja nicht arrogante Weltenbummler, sondern Besucher, die das Wesen der Schweiz zu erforschen und zu erfühlen trachteten. Franzosen und Deutsche, Engländer und Amerikaner, Russen und Italiener, Gäste königlichen Geblüts und schlichte Bürger kommen

zum Wort — etwas vom Liebenswürdigsten aber dünkt uns ein Satz, den Felix Mendelssohn-Bartholdy in seinen «Reisebriefen aus den Jahren 1830 und 1832» schrieb: «Dazu denkt Euch nun alle Gletscher, alle Felsspitzen blendend hell erleuchtet und glänzend, dann die fernen Gipfel auf anderen Ketten, die hinüberlangen und hereingucken — ich glaube, so sehen die Gedanken des lieben Herrgott aus.» yz.

Heimatkundliches aus den Gemeinden des Bezirkes Pfäffikon, aus Turbenhal, Uster und Greifensee, von alt Kreispostdirektor E. Rüd. Buchdruckerei Wochenblatt AG., Pfäffikon.

Seiner Beschreibung der Gemeinden des Zürcher Unterlandes läßt der frühere Vorsteher des Postkreises Zürich eine weitere, ebenso ausführliche Schilderung der östlich anschließenden Gegend am Pfäffiker- und Greifensee und des mittleren Töftales folgen. Auch diese Schrift zeichnet sich durch die gründliche Kenntnis des Stoffes und die übersichtliche Darstellung der Geschichte und Wirtschaft der einzelnen Orte aus. Sch.

Schweiz. Klassikerausgabe: Heinrich Pestalozzi. Gesammelte Werke in 10 Bänden. Rascher-Verlag, Zürich.

Als Jubiläumsgabe zum 12. Januar 1946, dem 200. Geburtstag Heinrich Pestalozzis, sind seine gesammelten Werke neu erschienen, in 10 Bänden, die das gesamte schriftstellerische Werk des Gelehrten umfassen. Der Rascher-Verlag hat sich auch mit diesem Neudruck, welcher demjenigen der Werke Kellers und C. F. Meyers folgt und in derselben gediegenen Ausführung und Ausstattung zustandekam, ein großes Verdienst erworben. Als Herausgeber zeichnen erste Pestalozzi-Forscher und -Fachleute: Dr. Emilie Böhler, Winterthur; Dr. E. Dejung, Stadtbibliothekar in Winterthur; Prof. Dr. Kempfer, Winterthur und Prof. Dr. H. Stettbacher, der Leiter des Pestalozzianums in Zürich. Schon damit ist Gewähr geboten, daß die Zusammenstellung nach den Gesichtspunkten der modernen Forschung und unter Hervorhebung der aktuellen Probleme erfolgt ist. Sch.

Bibliografia

« Le nostre ferrovie al servizio del paese », del Dott. Ed. Schütz.

Da tempo la ferrovia è diventata il mezzo di viaggio e di trasporto più attraente ed indispensabile. La dura prova da essa sormontata con tanta bravura durante i lunghi anni di guerra, l'hanno resa ancora più popolare.

Per rispondere alla richiesta generale di pubblicazioni e chiarimenti in materia ferroviaria il Dott. Ed. Schütz di Lucerna, per incarico della Direzione generale delle Ferrovie federali svizzere, ha compilato un interessantissimo volume dal titolo « Le nostre ferrovie al servizio del paese ». Una libera versione in italiano venne redatta a cura dei Signori C. Baruffi di Lugano, C. Campana di Berna e F. Gianini di Locarno. Il libro è dedicato in primo luogo agli insegnanti ed allievi delle nostre scuole. Esso è però compilato in modo tanto vario ed attraente da destare il più vivo interesse anche fra i viaggiatori di qualsiasi categoria. Nella sua prima parte vengono trattate la storia, l'esercizio, l'organizzazione e la struttura economica delle nostre ferrovie, in modo speciale delle F.F.S. Fra altro l'autore, con una descrizione del viaggio del Gottardo, oltre che a tener conto delle particolari condizioni del Ticino, per il quale questa linea e ferrovie affluenti rivestono particolare importanza, ci ragguaglia sul funzionamento dei diversi servizi tecnici inerenti all'esercizio come pure ci porta a conoscere il servizio del ferroviere, spese volte non scevro da pericoli.

Ancora più divertente per la sua praticità è la seconda parte del libro. In essa l'autore ci informa ampiamente sui vari generi di trasporto sia nel servizio viaggiatori che di quello per le merci. Fra altro ci fa conoscere ogni sorta di stampati, come lettere di vettura, biglietti, abbonamenti, ecc. e ci presenta l'orario ferroviario in tutti i suoi particolari non omettendo il modo di consultarlo.

In forma facile e chiara l'autore ci dona infine un piccolo breviario di viaggio e ci pone alcuni problemi orali e scritti della vita pratica del viaggiatore per ferrovia. Il libro del Dott. Schütz, illustrato con fotografie e vignette e dotato di una carta a colori, non mancherà di guadagnarsi le simpatie di una grande cerchia di lettori.

Fortsetzung von Seit. 6 - Suite de la page 6

Thun. Februar: 7. Aula des Progymnasiums: Kammermusikkonzert des Orchestervereins. Veranst.: Alfr. Ellenberger (Beethoven, Schubert, Brahms, Chopin). **März: 3.** Frühlingskonzert des Männerchors Thun (Stadtkirche). **6.** Konzert des Orchestervereins im großen Freihofsaal (Mozart).

Unterwasser. Februar: 9./10. Skitage Unterwasser (Dreierkombination). — Gäste-Skirennen. **3. ev. 17.** XVII. Käseruck-Abfahrtsrennen (Wanderpreise).

Urnäsch. Februar: 8./10. Schweizerisches Arbeiter-Skirennen. **17.** Schweiz. 50-km-Ski-Dauerlaufmeisterschaften.

Vallée de Joux. Février: 23/24. Concours annuel de ski (4 épreuves).

Verbier. Février: 2/3. Ski: Coupe de Verbier. **17.** Ski: Coupe du Sport-Hôtel. **Mars: 3.** Slalom géant du Col des Mines.

Vevey. Février: 1er: Théâtre: Concert d'abonnement avec Pierre Bernac, ténor et Francis Poullenc, pianiste. — Films sur le ski et les sports d'hiver, avec le concours de «La Vaudoise». **2.** Casino du Rivage: Soirée de la société tessinoise «Pro Ticino». — Salle des Remparts: Concert de la Société des Vaudoises. **5.** Institut de Ribaupierre: Causerie par M^{me} de Ribaupierre-Vuillemin «Le piano et l'enfant». **7.** Théâtre: Représentation de la Compagnie Jean Hort «Le chant du Berceau». **9.** Casino du Rivage: Concert du «Sängerbund». — Salle des Remparts: Concert de l'Union chorale. **10.** Hôtel Suisse: Exposition de timbres et bourse (10 h-12 h). **11.** Salle des Remparts: Ray Ventura. **13.** Représentation du Théâtre de Lausanne (Théâtre). **16.** Salle des Remparts: Concert Georges Thill. **17.** Les Pléiades: Concours de ski. S'andard du Léman et slalom. **23.** Casino du Rivage: Concert de la Fanfare Fa-mi-ré. **27.** Théâtre: Représentation du Théâtre de Lausanne. **Mars: 2.** Casino du Rivage: Concert de la fanfare «La Lyre». **3.** Casino du Rivage: Concert d'abonnement de l'Orchestre de la Suisse romande. Direction: Carl Schuricht. Soliste: Wilhelm Backhaus (Beethoven, Weber, Brahms). **9.** Casino du Rivage: Concert de l'Union Chorale et du Chœur des Dames. — Salle des Remparts: Concert de la Jeune Harmonie. **10.** Hôtel Suisse: Exposition de timbres et bourse.

Fortsetzung Seite 32 - Suite voir page 32

Con 12.000 HP attraverso il San Gottardo, di Walter Angst. Traduzione e adattamento a cura di Siro Rotanzi. SJWESG Zurigo, n° 215.

In collaborazione colle Ferrovie Federali, lo «Schweizer Jugendschriftenwerk», che già tanti servizi ha reso alla nostra gioventù, ha pubblicato in questi giorni la descrizione del «viaggio d'istruzione di un giovane amico della ferrovia», nella traduzione italiana. La prima edizione in lingua tedesca, uscita prima di fine d'anno, ha riscontrato il più vivo successo.

Il fascicolo in lingua italiana riproduce in 30 pagine una serie di cose tanto interessanti ed istruttive che non mancheranno di conquistare anche i cuori dei giovani lettori ticinesi. S.

L'évolution du patois fribourgeois.

Il y a un demi-siècle environ, la grande majorité des Fribourgeois s'entretenaient en patois. De nos jours, ce langage est quelque peu tombé en disgrâce. Différents littérateurs du terroir mettent tout en œuvre afin qu'il ne sombre fatalement dans le gouffre de l'oubli.

Ce parler caractéristique est âpre et grave dans la campagne broyarde, il est doux et léger dans la Gruyère. Jadis, Louis Bornet, le principal patoisant fribourgeois à qui le Dr Jean Humbert vient d'ériger une monumentale étude, consacra la plus claire partie de son temps à chanter son pays dans ce langage autochtone. Puis, Cyprien Ruffieux, Jean Risse, se sont attachés à rehausser ces bucoliques expressions.

Actuellement on rencontre le chanoine Joseph Bovet, ce barde à la mélodie gracieuse et fine, à la féconde production.

M. Xavier Brodard, de son côté, a recueilli moult maximes et sentences qu'il a groupées en un récréatif opuscle. Dernièrement les tréteaux villageois présentaient sa déjà célèbre pièce «Te rakrouzteri dza» dont la valeur ethnique est rehaussée d'un attrait soutenu.

Souhaitons que ces laborieux efforts rencontrent l'approbation et l'appui qu'ils méritent; car prendre la défense du patois, c'est prendre la défense de l'idiome de nos aïeux. B. à K.